Was wissen Sie über Reisen?

Das Meer spricht unsere Sinne positiv an – deshalb macht uns der Blick darauf laut Psychologen glücklich

1. Insgesamt 1,5 Millionen Euro fand man 2018

a. weltweit an Urlaubsstränden
b. im Trevi-Brunnen
c. in verlorenen Geldbörsen allein in Las Vegas

2. Das international beliebteste Reiseland war 2018

a. Frankreich
b. USA
c. Thailand
d. Spanien

3. Wer Fremden mit Interesse begegnet, ist wahrscheinlich

a. xerophil
b. xenophil
c. psychrophil

4. Nachgezählt: aus 288 630 Teilen besteht

a. die Cheops-Pyramide in Ägypten
b. der größte Lego-Wohnwagen der Welt
c. allein der „Room 1" (18. Jh.) im Londoner British Museum

5. Im Vergleich zu 3,5 t CO_2 auf einem Hin- und Rückflug Hamburg–New York führt eine 14-tägige Mittelmeerkreuzfahrt zu

a. 3,3 t CO_2
b. 5,5 t CO_2
c. 7,2 t CO_2 Ausstoß pro Kopf

6. Eine Befragung von mehr als 7000 Fluggästen ergab, dass …

a. jede/r 50. auf einem Flug die Liebe des Lebens traf
b. bei 14 Prozent in der Luft neue, gute Freundschaften entstanden
c. 16 Prozent der Flugreisenden neue Geschäftsverbindungen knüpften

AUFLÖSUNG SEITE 88

Briefe und Blumen erinnern an Bandenopfer in Islip (USA)

Verhindern Handys Morde?

Ja, weil sie den Drogenhandel vereinfachen. Das vermuten Forscherinnen aus Cambridge/Massachusetts, nachdem sie Statistiken über Tötungsdelikte mit Drogenzusammenhang in den USA untersuchten: Ihnen fiel dabei ein markanter Knick in den Zahlen aus den 1990er Jahren auf – aus der Zeit also, in der Mobiltelefone ein Massenphänomen wurden. 1993 zählten die amerikanischen Behörden noch knapp 3000 Drogengang-Morde, im Jahr 2000 waren es weniger als 1800. Seither bleiben die Zahlen ungefähr auf diesem Niveau. Den Forscherinnen zufolge machte das Mobiltelefon viele der Revierkämpfe zwischen den mit Drogen handelnden Gangs überflüssig: Statt auf der Straße auf Kunden zu warten, kommunizieren die Dealer mit ihnen per Anruf oder Textnachricht. Nur noch die Übergabe erfolgt physisch. Handys erleichtern also den Kauf von Drogen – machen ihn aber auch sicherer für die Beteiligten.

Wie alt können Menschen maximal werden?

Vermutlich älter als bislang gedacht. Das zeigt eine Studie aus Italien. Dank besserer Medizin, Hygiene und Ernährung leben Menschen im Durchschnitt immer länger. Den bisherigen Altersrekord stellte eine Französin auf: Sie wurde 122 Jahre alt. Doch die maximale Lebensspanne des Menschen ist damit – statistisch gesehen – wohl noch nicht erreicht.

Etwa ab dem Teenageralter wird es von Jahr zu Jahr wahrscheinlicher, zu sterben; ab dem 60. Geburtstag verdoppelt sich das Risiko circa alle acht Jahre. Hielte dieser Trend bis ins hohe Alter an, geriete der Mensch irgendwann an eine natürliche Altersgrenze: sobald die Sterbewahrscheinlichkeit 100 Prozent erreicht hätte.

Doch vorangegangene Forschungen zeigten, dass bei einigen Tieren, etwa Fruchtfliegen und Fadenwürmern, die Wahrscheinlichkeit zu sterben ab einem gewissen Alter gleich bleibt.

Esteline aus Kalifornien im Alter von 107: Statistisch gesehen steigt Ihr Sterberisiko seit ihrem 105. Geburtstag nicht mehr an

Ob Ähnliches auch für Menschen gilt, konnte nun ein Forscherteam aus Italien und den USA untersuchen. Dafür nutzten die Demografen Zahlen des italienischen Statistikamts: Die Behörde führt genau Buch über die Geburts- und Sterbedaten der Einwohner Italiens. Knapp 4000 Menschen waren erfasst worden, die zwischen den Jahren 2009 und 2015 mindestens 105 Jahre alt gewesen waren.

Die statistische Auswertung zeigte: Bis zu einem Alter von 105 Jahren stieg das Sterberisiko bei den registrierten Menschen kontinuierlich an. Danach blieb es jedoch unverändert bei etwa 50 Prozent. Ein 111-Jähriger hat also die gleichen Chancen, noch seinen nächsten Geburtstag zu feiern, wie ein 105-Jähriger. Die Wissenschaftler ziehen daraus den Schluss, dass ab einem hohen Alter nur noch die Fittesten leben würden. Tatsächlich erleben immer mehr Menschen ihren 105. Geburtstag.

AUFLÖSUNG CAMPUS VON SEITE 86

1 b Reisende konsumieren nicht nur, sie spenden auch – manchmal ohne es zu ahnen: Wer Münzen in den römischen Trevi-Brunnen wirft, um seinem persönlichen Glück auf die Sprünge zu helfen, tut nicht nur sich selbst Gutes. Im Jahr 2018 fischte man rund 1,5 Millionen Euro aus dem legendären Brunnen. Die Summe wird seit Jahren an die Caritas gespendet.

2 a Obwohl nicht einmal das Croissant hier erfunden wurde (sondern vermutlich eher in Österreich), lockte der Charme Frankreichs 2018 rund 94 Millionen internationale Touristen an; auf der Rangliste folgen Spanien, die USA und China. Unter den Städten führt Hongkong. 29,8 Millionen Besucherankünfte zählte man dort im Jahr 2018. Die beliebtesten Ziele der Deutschen: Spanien und die Ostsee. Menschen sind eine sehr mobile Spezies: 2017 verreisten insgesamt rund 1,3 Milliarden Personen weltweit in ein anderes Land.

3 b Xenophilie (gr. *xénos:* fremd) bezeichnet die Vorliebe und Offenheit für Fremde – und ist damit das Gegenteil der Xenophobie, der Fremdenfeindlichkeit. Der deutsche Philosoph Peter Sloterdijk schreibt dem Massentourismus sogar eine „bedingte Xenophilie" zu, denn er „gibt dem Fremden und dem Andersartigen eine Chance, ein Teil des eigenen Lebens zu werden, indem er es auf eine empirische Probe ankommen läßt, sei es auch nur für Tage oder Wochen." Um der Xenophobie, also Fremdenfeindlichkeit, entgegenzuwirken, hat die deutsche Tourismuswirtschaft vor Kurzem in einer Kampagne zu mehr Weltoffenheit und Toleranz aufgerufen: 2018 zählte man knapp 39 Millionen Übernachtungen ausländischer Gäste in Deutschland, die sich weiterhin willkommen fühlen sollen.

4 b Guinness-Weltrekord: Es ist der zurzeit größte Lego-Wohnwagen der Welt. Ein australisches Team baute ihn innerhalb von fünf Wochen nach dem Vorbild eines 1973er Viscount Royal. Wände, Sitze, Tisch, Bratpfanne und Spiegelei – alles aus Lego. Einen weiteren Rekord in Sachen Reisen stellte im Jahr 2010 der Brite Ed Stafford auf. Zwei Jahre, vier Monate und acht Tage wanderte er von der Mündung bis zur Quelle entlang des Amazonas, 7225 Kilometer. Heute sind es oft Abenteuer, Ruhm oder Rekorde, die locken – die Anfänge des Reisens jedoch gehen zurück auf religiös motivierte Wallfahrten und die Suche nach Handelsrouten, ebenfalls mit enormen Distanzen, und zwar in wesentlich unkomfortableren Schuhen.

5 a Auf den ersten Blick fast dieselbe CO_2-Bilanz – allerdings haben der Hin- und Rückflug Hamburg–New York eine bis zu fünfmal stärkere Klimawirkung, da die Emissionen hoch in der Atmosphäre einen größeren Schaden anrichten.

6 a, b, c Der Jahresreport 2017 der International Air Transport Association (IATA) ergab: 4,1 Milliarden Passagiere (viele davon mehrmals) hoben 2017 ab, 7,3 Prozent mehr als 2016. Die positive Bilanz: Reisen verbindet Menschen – in allen Lebensbereichen. In der diesem Fazit zugrundeliegenden, vom Bankhaus HSBC initiierten Studie wurden Fluggäste aus 141 Ländern befragt. *Dörte Nohrden*

Autoren 361 Grad: Rebecca Hahn, Tobias Hamelmann, Dörte Nohrden, Matthias Thome